

Außer diesen Verhandlungen mit Hrn. Matthes schrieb ich auch an das Comptoir in Aachen, — wiederholte später nochmals in sehr entschiedener Sprache — was von demselben reellerweise zu erwarten sei — erhielt aber keine Antwort!

Da von Seiten des Hrn. Matthes nichts geschah, um den Gegenstand in Ordnung zu bringen, so erinnerte ich ihn daran, bezog mich auf den ihm wohl bekannten Zusammenhang und sein Versprechen: einer etwaigen Verirrung jenes Geldes zum Nachtheil des Hrn. Höhr vorzubeugen! Darauf erwidert derselbe kurzweg: „Vorstehende Sa. 22 fl 11 R habe ich dem Literatur-Compt. in A. gutgebracht, welches sein Guthaben bis auf 5 fl herabgebracht hat.“

Da diese Abfertigung gar nicht nach meinem Sinne war, so schrieb ich darauf am 1. Sept. an Hrn. Matthes:

„Ich hätte ihn zu einer Zeit auf den Irrthum aufmerksam gemacht, als, wie er selbst damals sagte, der Betrag noch unangerührt bei ihm lag. Kein Commissionär in Leipzig dürfe seine Stellung dazu hergeben, daß, sobald er die genaue Kenntniß der Sachlage habe, und die Verhältnisse so seien, als er sie unterm 23. Juni darlegte, er einen ausgemachten Irrthum zum Nachtheil des Irrenden formire. Ihm sei es besonders leicht gewesen, so zu handeln, wie es sich in einem reellen Geschäft gezeime, — da der Fall selbst ihm am 23. Juni sehr klar, die Solidität des bezüglichen Comptoirs ihm aber nicht klar gewesen sei.“

Hierauf schrieb Hr. Matthes, „daß er in allen Punkten meiner Meinung sei, und er hätte auch das Geld für mich reservirt, wenn das Lit.-Compt. ihm nicht brieflich eine Cassensendung und bedeutende Bestellungen in Aussicht gestellt hätte!“

So steht der Fall, und da Alles auf schriftlichen Beweisen beruht, die ich in Händen habe, so ist von Mißverständnissen, oder differirenden Ansichten keine Rede. — Als ich merkte, daß weiteres hin und her Parlamentiren nichts helfen würde, so wendete ich mich, wie oben gesagt, an unser Handelsgericht. Dieses jedoch, welches für Buchhändler-Streitigkeit kein besonderes Gesetzbuch hat, sondern, wie sich von selbst versteht, nach allgemeinen Grundsätzen verfährt, sprach sich dahin aus, „daß bei der Verwicklung dieses Falles ein processualisches Verfahren am Plage sei.“

Weil ich jedoch persönlich diesen langen Weg erstaunlich scheue, da er, auch wenn am fernen Ziele der glücklichste Erfolg unsre Beharr-

lichkeit krönen sollte, so stelle ich diese meine vorsichtigen Bedenken Ihrer Prüfung anheim. Eins nur sagt mir mein Instinct, daß die Zeitverschwendung und die Kosten weit über das Object von 22 fl 11 R hinausgehen werden.

Vom Lit.- und Kunst-Compt. in Aachen will ich gar nicht reden; dessen Firma scheint eine von den wohl angelegten, verdeckten Klippen zu sein, woran mal hin und wieder ein Packet, oder wie hier, ein Geldposten scheitern kann!

Herr Matthes! — Nun so geht aus dessen verschiedenen Mittheilungen hervor, daß er erst nach Empfang der ihm genau bekannten irrthümlichen Zahlung eine Geschäftsverbindung wieder caressirte, welche Jahr und Tag brach gelegen hatte. Trotz der sich an jene 22 fl 11 R knüpfenden Zweifel, scheint gerade dieses Geld die Basis eines erneuten Betriebsfonds — ein Anregungsmittel gewesen zu sein — um Baarpactete zu zahlen, oder Anweisungen zu honoriren!

Zwar behauptet Hr. Matthes, daß er durch erneute Vorspiegelungen wegen eines belebteren Verkehrs, womit das quaest. Comptoir ihn um jene Zeit gelockt hätte, getäuscht worden sei! Diese Täuschung ist menschlich und verzeihlich, aber solche ist dadurch unbecom für Sie geworden, als er ohne weiteres Ihre verirrten 22 fl 11 R in diesen Kreis seiner nicht wohl begründeten Hoffnung mit hineinzog. Ich glaube, Hr. Matthes konnte diese fatale Sache etwas besser arrangiren, zumal derselbe mir noch unterm 31. Aug. meldete, er sei überzeugt, daß die 22 fl 11 R nicht gefährdet seien, denn so viel sei selbst sein (des Compt.) hiesiges Lager werth.

Wenn nun, um auch dieses Falles zu gedenken (obgleich dessen nie erwähnt wurde), Hr. Matthes von Alters her ein Guthaben an das Lit.-Compt. gehabt hätte, so meine ich, daß es selbst dann nicht am Plage ist, eine Forderung mit einem klar vor Augen gelegten Irrthum zu compensiren.

Noch will ich bemerken, daß Hr. Matthes als Vergleichssumme 7 fl geboten hat. — Ich habe darüber nichts zu sagen, als daß ich Ihnen diese Offerte melde. Nur darum halte ich diese ausführliche Mittheilung für Pflicht, — weil sie bei der Eigenthümlichkeit unsers Verkehrs manche Consequenzen in sich trägt.

Freundschaftl. Ihr

F. Volckmar.

Anzeigebblatt.

(Anserate von Mitgliedern des Börsenvereins werden die dreigespaltene Petit-Zeile oder Raum mit 5 Pf. sächs., alle übrigen mit 10 Pf. sächs. berechnet.)

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[3530.] Breslau, den 1. März 1855.

P. P.

Mit Gegenwärtigem benachrichtigen wir Sie, dass die, seit dem am 15. September v. J. erfolgten Tode des Herrn **H. Boas** unter unserer Leitung gestandene

Schletter'sche Buch- und Antiquariats-handlung (H. Boas),

nebst allen Activis und Passivis, durch Kauf an Herrn **Hugo Skutsch** übergegangen ist.

Gleichzeitig nehmen wir Veranlassung, Ihnen Herrn **Skutsch** als einen soliden und tüchtigen Geschäftsmann aufrichtig zu empfehlen, und knüpfen daran die Bitte, das Vertrauen, dessen sich die Firma seit einer langen Reihe von Jahren zu erfreuen hatte, auf den neuen Besitzer zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Die Curatoren der Schletter'schen Buchhandlung (H. Boas).

S. Schletter. L. Guttentag.

Breslau, den 1. März 1855.

P. P.

Mit Bezug auf vorstehende Mittheilung der Herren Curatoren der

Schletter'schen Buch- und Antiquariats-handlung (H. Boas)

setze Sie hierdurch in Kenntniß, dass ich genannte Handlung mit allen Activis und Passivis käuflich übernommen und unter der Firma

Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch)

fortführen werde.

Meinem Beruf mit Lust und Liebe ergeben, habe mir die zum Geschäftsbetriebe nöthigen Kenntnisse während meiner zehnjährigen Wirksamkeit in den geachteten Häusern der Herren **J. U. Kern** hier, **J. B. Wallishauser** in Wien angeeignet, welche jederzeit gern bereit sein werden, nähere Auskunft über mich zu ertheilen. Durch hinreichende Fonds und ausgebreitete Bekanntschaften unterstützt, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, den guten Ruf des seit 23 Jahren bestehenden Geschäftes nicht nur zu bewahren, sondern auch demselben neues Leben und neuen Aufschwung zu ertheilen.

Ich richte daher an Sie die Bitte, das der obigen Firma seither geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Ich werde dasselbe durch strenge Reellität, sowie durch thätigen und pünktlichen Geschäftsbetrieb zu würdigen wissen.

Novitäten belieben Sie mir vorläufig nicht unverlangt zu senden, da ich das für mich Brauchbare selbst wählen werde, dagegen bitte mir

Wahlzettel, Auctions- und Antiquar-Kataloge, Offerten von im Preise ermässigten Verlagsartikeln, Partiekäufen etc. etc.

schleunigst zukommen zu lassen.

Meine Commissionen für Leipzig bleiben nach gefälliger Zusage in den Händen des

Herrn **Friedrich Volckmar**, welcher bei Creditverweigerung Festverlangtes baar einlösen wird.

Schliesslich ersuche Sie, von meiner Unterschrift gefälligst Notiz zu nehmen, und empfehle mich Ihnen

mit hochachtungsvoller Ergebenheit

Hugo Skutsch.

Hugo Skutsch wird zeichnen:

Schletter'sche Buchhandlung,
H. Skutsch.

74*